

**Robert-Schumann-Haus Zwickau**  
Museum • Konzertsaal • Forschungszentrum



**Der Hamburger Musikverleger:  
Julius Schuberth (1804–1875)**

Sonderausstellung

30. März bis 1. Juni 2025

1 August Gathy, *Musikalisches Conversations-Lexikon* (1835)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 02.138-C1a

Mit Untertitel *Encyklopädie der gesammten Musik-Wissenschaft* (Leipzig / Hamburg / Itzehoe: Schuberth & Niemeyer 1835). Bis 1910 erlebte das Lexikon (in verschiedenen Titelfassungen) elf Auflagen, ab 1865 zeichnete Julius Schuberth (1804–1875) nicht nur als Verleger, sondern als Autor. Bereits 1835 haben sowohl Clara als auch Friedrich Wieck 1835 jeweils einen eigenen Eintrag. Robert Schumann wurde erst in der zweiten Auflage ab 1840 berücksichtigt. 1829 bis 1839 führte Schuberth seinen Verlag mit Georg Wilhelm Niemeyer (1798-1857) als Kompagnon.

2 Robert Schumann, *6 Lieder für 4stimmigen Männergesang* op. 33

Robert-Schumann-Haus Zwickau 9081-A4/D1

Originalausgabe, Hamburg: Schuberth April 1842. Im November 1840 hatte Schuberth eine erste Verlagsanfrage an Schumann gerichtet und daraufhin die *4 Klavierstücke* op. 32 und die 6 Lieder op. 33 übernommen. Schumann widmete seine Chorlieder dem Jenaer Freund Gustav Adolf Keferstein (Pseudonym: K. Stein) und notierte auf dem vorliegenden Exemplar die eigenhändige Widmung an diesen: „Dem eigentlichen Dr. K. Stein in Freundschaft von seinem ergebenen R. Schumann“.

3 Arrangement *Der träumende See* op. 33/1

Robert-Schumann-Haus Zwickau 8422-A1

Um den Absatz von Schumanns Männerchor-Werk zu steigern, ließ Julius Schuberth verschiedene Bearbeitungen anfertigen. Das vorliegende Arrangement für eine Singstimme und Klavier erschien 1861 mit der Verlagsnummer 2619 im Druck – mit zweisprachiger Textunterlegung (*The Sleeping Lake*), da Schuberth seit 1850 eine Filiale in New York unterhielt. Das Manuskript bildete die Stichvorlage. Carl Reinecke hatte 1848 an Schumann geschrieben, dass Schuberth eine solche Adaption wünsche. Reineckes Frage, ob Schumann das billige, verneinte dieser.

4 Robert Schumann, Titelentwurf zum Opus 36

Robert-Schumann-Haus Zwickau 8783-A3

Schumann gab im Mai 1841 sein Opus 36 im Verlag Schuberth in Druck. Der wahrscheinlich für den Verlag Schuberth bestimmte Titelblattentwurf zeigt, dass Schumann seine Sammlung anfänglich als *VI Lieder von Reinick* betiteln wollte, sich dann aber für den Titel *VI Gedichte aus dem Liederbuch eines Malers* entschied. Reinick war Dichter und Maler; seine Lieder eines Malers waren 1837 mit Randzeichnungen von Freunden aus der Düsseldorfer Malerschule veröffentlicht worden.

5 Robert Schumann, *Sechs Gedichte* op. 36

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1649-D1

Schnell entwickelte sich, u. a. durch die Vorträge Jenny Linds (vgl. 7), *An den Sonnenschein* zum beliebtesten Lied aus dem Zyklus. Auf dem Cover der vorliegenden Titelaufgabe der Erstausgabe zeigt sich das in den ausgewiesenen Einzelausgaben dieses Lieds (für hohe und tiefe Stimme), die ab 1848 nachweisbar sind. Diese erste nachweisbare Titelaufgabe dürfte somit auch auf 1848 zu datieren sein. Die Sammlung erschien in zwei Heften, worauf sich auch Nr. 1/2 in Schumanns Titelentwurf (vgl. 4) beziehen dürfte.

6 Robert Schumann, *Der deutsche Rhein* op. 27b

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10182-D1

Schumann veröffentlichte sein Rheinlied ohne Opuszahl im November 1840 bei Friese, als über 60 Komponisten den damals aktuellen Text Nikolaus Beckers vertonten. Der Verlag Schuberth erwarb nach Schumanns Tod die Verlagsrechte von Friese und veröffentlichte 1863 die originale Version für Solostimme und 1867 diese Bearbeitung für Männerchor unter der erfundenen Opuszahl 27b. Arrangeur war Franz Louis Schubert (1804–1868), dessen Stichvorlage ebenfalls im Robert-Schumann-Haus erhalten ist.

7 Berthold Litzmann, *Clara Schumann*, Bd. 2, Leipzig 1907, S. 208f.

Robert-Schumann-Haus Zwickau 17,2-C1s

Der Biograph dokumentiert den Hamburg-Aufenthalt Robert und Clara Schumann mit Auszügen aus Clara Schumanns Tagebüchern, die nach Erscheinen der Biographie von der Tochter Marie

vernichtet wurden: Geschildert werden sowohl der Gang mit Julius Schuberth zum Daguerreotypisten Johann Anton Völlner als auch der enge Austausch mit der Sängerin Jenny Lind, die u. a. mit Schumanns bei Schuberth erschienenen Lied *An den Sonnerschein* op. 36/4 begeisterte.

#### **[8]** Programmzettel Clara Schumanns, Hamburg 1850

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,280-C2

Bei „J. Schuberth's Matinée Musicale, Sonntag den 17. März von 12 bis 2 Uhr, im Hause des Geschäfts-Local's, Bergstrasse No. 16.“ erklang das im Verlag Schuberth im Frühjahr 1850 im Druck erscheinende Klaviertrio Nr. 2 F-Dur op. 80 von Robert Schumann. Zur gedruckten Adresse ergänzte Clara Schumann, die zum Programm überdies Klaviersolovorträge beisteuerte, „Hamburg.“

#### **[9]** Daguerreotypie Robert Schumann mit verschränkten Armen

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2994-B2d

Der Verleger Julius Schuberth arrangierte bei Gelegenheit des Hamburg-Aufenthalts photographische Aufnahmen durch den für seine Künstlerphotographien Hamburger Daguerreotypisten Johann Anton Völlner (1817–1884). Von Schuberths Schwager Johannes Praeger konnte das Zwickauer Schumann-Museum dieses offenbar in Verlagsbesitz verbliebene photographische Einzelstück 1915 erwerben. Es diente als Vorlage für den von Schuberth in Auftrag gegebenen und vielfach kommerziell verwerteten Stahlstich von Moritz Lämmel (1822–1866), vgl. **[24]** und **[33]** – sowohl Stich als auch Vorlage sind jedoch spiegelverkehrt.

#### **[10]** Daguerreotypie Robert Schumann mit aufgestütztem Kopf

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12526-B2d

Im Gegensatz zu der von Schuberth finanzierten Aufnahme in Größe einer ganzen Platte (vgl. **[9]**), wurde bei der vorliegenden Daguerreotypie Johann Anton Völlners nur eine Viertel-Platte verwendet. Die Aufnahme gelangte in den Besitz Clara Schumann und diente als Vorlage für die in der Dauerausstellung zu sehende Kohle-Kreide-Zeichnung von Eduard Bendemann.

#### **[11]** Johann Anton Völlner, Doppelportrait Robert und Clara Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2016.045-B2/A2

Vorlage dieses von Clara Schumann 1889 in Auftrag gegebenen Photographie-Duplikats war die 1850 in Hamburg entstandene Daguerreotypie von Johann Anton Völlner. Clara Schumann schenkte das Exemplar ihrem Halbbruder Woldemar Bargiel und notierte als Widmung: „Dem lieben Woldemar zu treuer Erinnerung. Clara. Weihnachten 1889.“

#### **[12]** Clara Schumann, Brief an Julius Schuberth

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12162-A2

Im Hinblick auf die geplante Erstellung von Lithographie oder Stahlstich nach der Daguerreotypie Robert und Clara Schumanns (vgl. **[11]**) schrieb die Witwe: „Alle, die das Daguerrryotyp gesehen sind entzückt von der Idee, daß es lithographisch werden soll, sagen aber auch Alle daß Sie mich auf unseren Photographien doch noch etwas ändern lassen sollten; es existiert eine wunderschöne Photographie von Hanfstängel in München“.

#### **[13]** Stahlstich nach dem Doppelportrait von Völlner, Hamburg: Schuberth

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1998.59-B2

Ab 1859 vertrieb der Verlag Schuberth den vorliegenden Stahlstich Robert und Clara Schumanns. Es wurde vermutet, dass wie im Fall von **[9]** und **[23]** / **[32]** ebenfalls Moritz Lämmel für den Stich verantwortlich war – ein Stechervermerk fehlt jedoch in diesem Fall. Und im Gegensatz zu Lämmels Stich ist dieser gekontert, somit im Gegensatz zur Daguerreotypie nicht seitenverkehrt. Es diente als Frontispiz für das *Zweite Album für die Jugend*; vgl. **[28]**.

#### **[14]** Carte-de-Visite-Photographie Jenny Lind

Robert-Schumann-Haus Zwickau 99.91,2,41b-B2v

Die schwedische Sängerin Jenny Lind hatte Clara Schumann bereits im Januar 1847 in Wien bei einem Konzert unterstützt. Der Grundstein für die lebenslange Freundschaft wurde indes im März 1850 in Hamburg gelegt, von wo Robert Schumann der gerade auf Tournee in Berlin befindlichen Sängerin einen Brief schrieb, woraufhin sie sofort nach Hamburg zurückkehrte, um gemeinsam mit

Clara Schumann aufzutreten. Über mehrere Tage hinweg gab es tägliche Begegnungen und gemeinsames Musizieren.

**15** Robert Schumann, *3 Gesänge* op. 83, Hamburg: Schubert 1850

Robert-Schumann-Haus 922-D1

Nach Rückkehr von der Hamburg-Reise nach Dresden am 29. März 1850 begann Robert Schumann unter direktem Eindruck der Begegnungen mit Jenny Lind mit der Komposition von Liedern. Nachdem er im Verlauf einer Woche drei neue Lieder komponiert hatte, bot er diese am 8. April 1850 zum Verlag an, der sofort annahm. Hatte Schumann 1841 für die sechs Chorlieder op. 33 6 Louisd'or bekommen, so zahlte Schubert nur für nur drei Lieder sogar 7 Louisd'or. Schon Anfang Mai erhielt Schumann einen Korrekturabzug, und im Juni erschien das Werk im Druck – wohl kein anderes Gesangswerk Robert Schumanns wurde in so kurzer Zeit veröffentlicht. Ein Autograph der beiden ersten Lieder des Opus 83 übersandte Schumann Mitte April als Geschenk an Jenny Lind.

**16** Portraitphotographie Julius Schubert

Robert-Schumann-Haus 2993-B2

Die vermutlich in den 1860er Jahren entstandene Photographie zeigt den Verleger Julius Schubert (\*14. Juli 1804 Magdeburg, †9. Juni 1875 Leipzig) mit Backenbart. Da die aus dem Verlag Schubert erworbene Daguerreotypie Robert Schumanns die auf dieses Bild folgende Inventar-Nummer hat, stammte offenbar auch dieses Portrait aus Verlagsbesitz. 1826 gründete er in Hamburg seinen Verlag – zunächst mit verschiedenen Kompagnons, ab 1839 selbständig. 1850 ging er nach New York, um eine dortige Filiale zu eröffnen. 1859 kehrte er endgültig nach Deutschland zurück, wo inzwischen Leipzig der Hauptverlagssitz geworden war.

**17** Adolf Henselt, Brief an den Verlag Schubert

Robert-Schumann-Haus 7271-A2

Aus Torquay schrieb der in St. Petersburg lebende Komponist am 4. September 1850: „Meine Herren, soeben erhalte ich Ihr werthes Schreiben vom 30ten August und beeile mich Sie zu bitten, wenn bis zum 9ten die Correctur des Trio [op. 24] hier nicht mehr eintreffen sollte, dieselbe nach Dresden zu schicken, so daß ich sie ungefähr den 15ten dort vorfinde. Meine Adresse: Herr Henselt, per Adr. Herrn Major Serre zu Dresden. Wegen der Dedication [an Franz Liszt] werde ich Ihnen dann aus Dresden eine Mittheilung machen.“

**18** Louis Spohr, Brief an den Verlag Schubert

Robert-Schumann-Haus 12180-A2

16. Januar 1854: „Abermals ist der Termin, den Sie zur Bezahlung des Honorars für meine Sinfonie „Die Jahreszeiten“ [op. 143] gesetzt hatten, verstrichen, und nun auch das Jahr 53 zu Ende gegangen, ohne daß ich etwas erhalten habe. Ich bitte nun ernstlich um endliche Berichtigung dieses Postens, um so mehr, da ich in diesem Monath stets große Ausgaben zu machen habe und dazu der ausstehenden Gelder bedarf. Einer sofortigen Gewährung dieser Bitte entgegengehend, hochachtungsvoll Ihr ergebener Louis Spohr.“

**19** Joseph Joachim Raff, Brief an Julius Schubert

Robert-Schumann-Haus 12066-A2

Wohl im Oktober 1864 schrieb Raff an seinen Verlegerfreund, nach dessen Rückkehr aus den USA: „Lieber Julius! Willkommen wieder in Europa. ... Ich habe die Mitgliedschaft des sogenannten ‚allgemeinen Tonkünstlervereins‘ abgelehnt, bin daher trotz Einladung zu Aufführung meiner Werke ... nicht hin nach Carlsruhe, sondern werde nach der Tonkünstlerversammlung hingehen, lediglich um Liszt zu begrüßen. Könnte jetzt auch ohnehin nicht, denn wir haben 25jähriges Regierungsjubiläum, wozu Jubelouvertüre geschrieben (bei Kahnt) welche Morgen bei der Festvorstellung im Theater aufgeführt wird. Daß Ritterkreuz der Eisenkrone vom König von Holland bekommen, wissen Sie wohl schon, und werden mit Vergnügen gehört haben. Je mehr Auszeichnung desto besser!“

**20** Robert Schumann, *Etudes en forme de Variations* op. 13

Robert-Schumann-Haus 98.21-D1

Ab 1850 erscheint New York als weiterer Verlagssitz auf den Titelblättern des Verlages. Um 1850 bemühte sich Robert Schumann, für einige frühe Klavierwerke, die bei inzwischen nicht mehr

aktiven Verlagen erschienen waren, neue Verleger zu finden. Für den Neudruck überarbeitete er die alten Werke. Schubert erwarb die *Davidsbündlertänze* op. 6, die Etüden op. 13 und die Sonate op. 14. Nach Schumanns Tod veranstaltete er von allen drei Werken dritte Ausgaben, in denen die Unterschiede der beiden ersten Ausgaben jeweils gegenübergestellt wurden.

**21** Robert Schumann, *4 Lieder*

Robert-Schumann-Haus 3541-D1

Was der Verlag Schubert ab 1863 als „9tes Heft der Lieder“ auf den Markt brachte, ist eine ‚Mogelpackung‘: ein Verlagskonstrukt, bei dem zwei Lieder Schumanns (op. 51/1 und 3) in frühen Fassungen aus Sammelbänden, an denen Schubert die Verlagsrechte erworben hatte (vgl. **38**), mit zwei Bearbeitungen und Textierungen von Klavierstücken (*Romanze* op. 32/3 – versehen mit dem Volksliedtext „Ach, in Trauer muss ich leben“ – und *Abendlied* op. 85/12 mit dem von einem unbekanntem Dichter unterlegten Text „Nun waltet Stille über Flur und Feld“) kombiniert wurden. Ab 1853 verlegte Julius Schubert den Verlagshauptsitz nach Leipzig und verkaufte die Hamburger Filiale an seinen Bruder Fritz Schubert.

**22** Vertragsentwurf für Amerika-Tournee Clara Schumanns

Robert-Schumann-Haus 12177-A2

„Ich verpflichte mich für die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, ausgenommen, New Orleans und Californien. Ich verlange das Depositum in London auf der Union Banc, in Amerika monatliche Auszahlung. Erfolgt jedoch dieselbe nicht pünctlich, so spiele ich nicht mehr; auch beanspruche ich Dieselbe immer pränumerando.“ Das Blatt kam laut Zugangsbuch 1952 aus dem Verlag Schubert nach Zwickau; über einen Brief Clara Schumanns an Johannes Brahms ist es auf Mai 1861 zu datieren: „Ich hatte neulich wieder einen Antrag aus Amerika, 4 Monate, vom 1. November an, und 10 000 Taler“. Trotz mehrfacher Anträge reiste Clara Schumann nie in die USA.

**23** Robert Schumann, *Jugend-Album* op. 68 Stichvorlage

Robert-Schumann-Haus 10955-A1

Während Schumann normalerweise seine Werke in Abschrift von Kopistenhand an den Verlag gab, erstellte er das Druckmanuskript im Falle seiner Klavierstücke für die Jugend 1848 komplett eigenhändig. Am 4. Oktober 1848 bot Schumann das Album dem Hamburger Verleger an, der sofort annahm und es noch bis Weihnachten desselben Jahres auf den Markt brachte. Die Komposition wurde Schumanns zu Lebzeiten meistverkauftes Werk; schon seit 1846 gab es eine Filiale in New York, so dass weltweite Verbreitung gesichert war.

**24** Robert Schumann, *Jugend-Album. 43 kleine Clavier-Stücke* op. 68

Privatbesitz

Ab 1865 vertrieb der Verlag Schubert die erfolgreiche Jugendkomposition in dieser kleinformatigen Ausgabe, mit gestochenem Portrait des Komponisten von Moritz Lämmel (1822–1866) nach der in Verlagsbesitz befindlichen Daguerreotypie (vgl. **9**). Durch den seit 1850 in den USA lebenden Musiklehrer Karl Klauser (1823–1905) wurden die Stücke in eine neue Reihenfolge gebracht und mit Fingersatz versehen – es handelt sich um die früheste Ausgabe eines Schumannschen Klavierwerks mit hinzugefügten Fingersätzen.

**25** Robert Schumann, *Musikalische Haus- und Lebensregeln*

Robert-Schumann-Haus 10881-C1

Bereits während der Komposition seiner Kinderstücke hatte Robert Schumann auch kleine Sprüche und Maximen entworfen, die er Julius Schubert 1850 für eine zweite Auflage des Albums zum Verlag überließ. Der geschäftstüchtige Verleger brachte die Regeln auch als einzelnes Büchlein auf den Markt und beauftragte Franz Liszt mit einer französischen Übersetzung (*Conseils aux jeunes musiciens*), die in der vorliegenden, in Zeitungsanzeigen ab 1859 angekündigten Ausgabe auf jeweils einer Doppelseite gegenüberstehend gedruckt ist (im Robert-Schumann-Haus als Reprint erhältlich).

**26** Franz Liszt (Übersetzer), *Conseils aux jeunes musiciens* (Autograph)

Robert-Schumann-Haus 12215-A3

Oben links mit Vermerk „von fremder Hand Franz Liszt 28/7 59“. Das als Vorlage für die im Dezember 1859 erschienene Ausgabe dienende Autograph kam aus dem Verlag Schubert ins

Zwickauer Schumann-Museum. Eine englische Übersetzung erstellte Henry Hugo Pierson (1815–1873), auch dreisprachige Ausgaben kamen auf den Markt.

**27** Robert Schumann, *Gartenlied* op. 85/3 (Autograph)

Robert-Schumann-Haus 93.63-A1

Robert Schumann komponierte dieses und andere vierhändige Stücke für die Töchter Marie und Elise Anfang September 1849. Bei den Begegnungen mit Julius Schuberth in Hamburg im März 1850 (vgl. **7**) erfolgten die Verlagsverhandlungen, am 22. April übersandte Schumann das Manuskript und im August 1850 erschien die Komposition unter dem Titel *12 vierhändige Clavier-Stücke für große und kleine Kinder*. Der ursprüngliche Titel *Gartenlied* wurde in der Druckfassung zu *Gartenmelodie*. In der Folge gab Schumann auch die vierhändigen *Ballszenen* op. 109 und die 3 *Jugendsonaten* op. 118 bei Schuberth in Verlag.

**28** Robert Schumann, *Zweites Album für die Jugend* op. 85

Robert-Schumann-Haus 3869-D1

Da Schumanns Jugendwerke zu einem Schwerpunkt im Sortiment des Verlags Schuberth geworden waren, vertrieb Julius Schuberth ab 1863 die vierhändigen Klavierstücke unter dem Titel *Zweites Album für die Jugend*. Da dies von Robert Schumann nicht autorisiert war, protestierte Clara Schumann mehrfach in Briefen gegen diese Verlagspraxis. 1873 wurde die vorliegende Bearbeitung der vierhändigen Stücke für Violine und Klavier zweihändig von Friedrich Hermann (1828–1907) veröffentlicht.

**29** Robert Schumann, Brief an Fritz Schuberth

Robert-Schumann-Haus 97.67-A2

Am 23. Dezember 1853 schrieb Robert Schumann an Fritz Schuberth, der in den New Yorker Lebensjahren Julius Schuberths die Hamburger Verlagsgeschäfte führte: „Wie ich höre, sind die Jugendsonaten [op. 118] erschienen, und muß es mich billig Wunder nehmen, daß Sie mir noch kein Exemplar geschickt, ja noch nicht einmal das Honorar vollständig gezahlt haben. So etwas konnte im Beisein des Hrn. Julius Schuberth nicht vorkommen, der sich immer als der pünktlichste Geschäftsmann gezeigt hat. Das Honorar betrug 35 Ld'ors. ... Auch hatte ich mir 6 Freiexemplare der Sonaten ausbedungen, wo auch noch 3 von den Ballscenen (op.109) rückständig sind.“ Vgl. den ähnlichen Beschwerdebrief Louis Spohrs einen Monat später (**18**).

**30** Friedrich Hermann, Honorarbescheinigung

Robert-Schumann-Haus 12214,5-A3

Die Quittung „Von J. Schuberth & Co für Arrangement v Schumann 3 Jugendsonaten op. 118 das Honorar von Zwanzig Thaler bescheinigt zu haben Friedrich Hermann“ ist undatiert; die zugehörige Ausgabe *Jugend-Album. 12 Stücke (in 3 Sonaten) für Gereifere, bearbeitet von Friedrich Hermann, für Pianoforte und Violine* erschien im November 1875. Vgl. **28**.

**31** Robert Schumann, *Ballszenen* op. 109 (Stichvorlage)

Robert-Schumann-Haus 8433-A1

Die Stücke entstanden teilweise gleichzeitig mit den vierhändigen Stücken op. 85. Im August 1851 bot Schumann das Werk Schuberth an, im November übersandte er die vorliegende Stichvorlage; der Erstdruck erfolgte im Herbst 1853. Schumanns ursprünglicher Titel „Ball“ (darunter auch „Kinderball“) wurde gemäß brieflicher Verhandlungen zwischen Komponist und Verlag von einem Verlagsmitarbeiter zu *Masken-Tanz* als geplantem Titel verändert. „*Acht charakteristische Tänze*“ wurde zu „... Tonstücke“ („mit Introduction“) abgeändert. Von Schumanns Hand sind sämtliche neun enthaltenen Stücke aufgelistet, in Bleistift von Schumann die Anweisung „Alle Abbreviaturen sind auszustechen, so auch das con 8va“.

**32** Titelaufgabe der *Ballszenen* op. 109

Robert-Schumann-Haus 559-D1

In dieser zweiten Auflage (1860) wurden Schumanns Ballszenen op. 109 als *Zweites Album für die Jugend. 2<sup>te</sup> Section* ausgewiesen (*1<sup>te</sup> Sektion* waren die vierhändigen Kinderstücke op. 85; vgl. **28**). Neu sind in dieser Ausgabe jedoch die jedem einzelnen Tanz auf dem Titelblatt zugeordneten Tanzszenen-Bilder, die Aufschlüsse über die Tanzpraxis der damaligen Zeit bieten.

**33** Robert Schumann, *Neues Lieder-Album für die Jugend*

Robert-Schumann-Haus 2021.021-D1

Da Robert Schumann sein *Liederalbum für die Jugend* op. 79 nicht bei Schubert, sondern beim konkurrierenden Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel in Druck gab, ergänzte Schubert sein Sortiment, indem er in seinem Verlag erschienene Klavierstücke Schumanns von „Johann Hermann“ = Hermann Budy (1838–1907) mit Texten versehen ließ und als *Neues Lieder-Album für die Jugend* veröffentlichte. Einziges Originallied ist das *Soldatenliedchen*, das Robert Schumann ohne Opuszahl in einer Sammlung veröffentlichte (vgl. [42](#)). Als Frontispiz ist der Stich von Moritz Lämmel (1822–1866) nach der in Verlagsbesitz befindlichen Daguerreotypie (vgl. [9](#)) beigegeben.

**34** Joseph Joachim, Bearbeitung von Schumanns *Abendlied* op. 85/12

Robert-Schumann-Haus 8430-A1

Schumanns Geigerfreund arrangierte dessen ursprünglich für Klavier zu drei (!) Händen komponiertes *Abendlied* für Violine und Orchester. Laut beiliegendem Versandzettel wurde Joachims Originalhandschrift von seinem Freund Bernhard Scholz in Hannover am 30. Mai 1862 an den Verlag gesandt: „Hierbei 1 Packet enth 1 Manuscript mit gleicher Adresse. Herrn Julius Schubert Musikverleger Leipzig Absender: für Jos. Joachim B. Scholz“. Schuberts Ausgabe erschien im Oktober 1862. Clara Schumann schrieb am 14. März 1862, dass sie „mit Freuden [ihre] Zustimmung“ zur Veröffentlichung der Bearbeitung gebe.

**35** Julius Allgeyer, Photographie Joseph Joachim

Robert-Schumann-Haus 1999.91,1,28a-B2v

Die Aufnahme im Carte-de-Visite-Format, Joseph Joachim vermutlich mit seiner 1850 erworbenen Stradivari-Geige zeigend, entstand wahrscheinlich, als sich Joseph Joachim im Oktober 1866 in Karlsruhe und Baden-Baden aufhielt. Mit rückseitigem Aufdruck „Photographische / ANSTALT / von / J. & L. ALLGEYER / in / CARLSRUHE / Lange Strasse 233.“

**36** *Robert Schumann's Abendlied* (Edition Schubert)

Robert-Schumann-Haus 4165-D2

Die Edition Schubert (als billige Ausgabe im Schnellpressendruck) wurde erst 1878, nach dem Tod Julius Schuberts, begründet. Das Titelblatt zur vorliegenden Bearbeitung des Abendlieds durch Joseph Joachim für Violine und Klavier ist interessant, weil es insgesamt 24 verschiedene Bearbeitungen dieses Stücks auflistet, die im Verlag Schubert veröffentlicht worden waren. Vermutlich zur Bearbeitung für Cornet à piston und Klavier schrieb Hermann Levi am 14. Dezember 1864 an Clara Schumann: „Schubert[h] in Hamburg hat wieder ein Attentat verübt, gegen das alle früheren Kleinigkeiten sind.“

**37** Robert und Clara Schumann, Photographie (1850)

Robert-Schumann-Haus 25.003-B2

Reproduktion nach einer von der verschollenen Daguerreotypie genommenen Photographie in der Bibliothèque nationale Paris. Laut Clara Schumanns Tagebucheintrag (vgl. [7](#)) entstanden am 24. März 1850 auf Veranlassung von Julius Schubert beim „Daguerreotypisten ... ein halbes Dutzend Bilder“ von Robert und Clara Schumann. Bis vor Kurzem waren nur die in Vitrine 2 gezeigten Aufnahmen bekannt; jüngst konnte ein weiteres Doppelportrait aus dieser Aufnahmeserie entdeckt werden. Die zugehörige Originaldaguerreotypie ist allerdings verschollen, doch kann kein Zweifel bestehen, dass diese Photographie Robert und Clara Schumanns ebenfalls beim Hamburger Aufenthalt im März 1850 im Atelier von Völlner entstand.

**38** Bescheinigung über Mitverlagsrecht

Robert-Schumann-Haus 12213,3-A3

„Die unterzeichnete Verlagshandlung bescheinigt hiermit an J. Schubert & Co hieselbst das Mitverlagsrecht von Rob. Schumanns Liedern *Röseslein* op. 27 No. 2 *Sehnsucht* (Ich blicke) Op. 51 No. 1 *Ich wandere nicht* (Warum soll ich) Op. 51 No. 3 abgegeben und das stipulierte Honorar von dreißig Thalern empfangen zu haben ohne weitere Ansprüche auch zu bereits vorangegangenen Publicationen F. Whistling (Besitzer) *Auguste von Whistling* und *August Whistling* Leipzig d. 7 Nov. 1862“. Vgl. [21](#).

**39** Robert Schumann, *Drei Lieder* (1861)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2021.017–D1

In dieser fünf Jahre nach Schumanns Tod unautorisiert erschienenen Ausgabe wird auf dem Titelblatt irrtümlich Clara Schumanns Lied *Liebeszauber*, das sie 1842 komponiert und 1843 in ihrem op. 13 veröffentlicht hatte, als Komposition Robert Schumanns ausgegeben. Auf den Notenseiten selbst wird korrekt „Clara Schumann“ als Urheberin ausgewiesen. Die drei hier zusammengestellten Lieder waren 1841/1842 in den ersten zwei Jahrgängen eines von Rudolf Hirsch herausgegebenen Album für Gesang erstveröffentlicht, an dem der Hamburger Verlag Schubert die Verlagsrechte erworben hatte.

**40** *Thematisches Verzeichniss* der Werke Robert Schumanns

Robert-Schumann-Haus 13392–E2/A3

*Thematisches Verzeichnis sämtlicher im Druck erschienener Werke Robert Schumann's*. Leipzig, (Hamburg) und New York: Schubert ca. 1863. Handexemplar Clara Schumanns mit durchschossenen Leerseiten, auf denen sie Notizen zur Erstellung ihrer Gesamtausgabe vornahm. Unter den Kompositionen ohne Opuszahl ist auch *Liebeszauber* (vgl. **39**) verzeichnet, obwohl dieses Lied nicht von Robert, sondern von Clara Schumann komponiert wurde. Clara Schumann unterstützte Schubert 1861 bei der Erstellung des Werkverzeichnisses. In späteren Auflagen wurde zur Urheberschaft von *Liebeszauber* eine korrigierende Anmerkung gemacht.

**41** Clara Schumann, Briefadresse an Julius Schubert

Robert-Schumann-Haus 12165-A2

Anschrift zu einem Brief vom 28. September 1860, in dem sie um zwei weitere Exemplare von Robert Schumanns *Jugendalbum* op. 68 für die Söhne Ludwig und Ferdinand bittet – drei hatte sie zuvor für die Töchter Marie, Elise und Julie erhalten: „Herrn Julius Schubert[h] Musikalien Verlag. Leipzig Tauchauer Straße N<sup>ro</sup> 10<sup>b</sup>.“

**42** Clara Schumann, Zustimmung für Neuauflagen des *Soldatenliedchens*

Robert-Schumann-Haus 12171-A2

„Schubert & Co. Leipzig habe ich meine Zustimmung gegeben das Soldatenliedchen (welches in meiner Sammlung von Kinderliedern steht) zu publiciren. Clara Schumann. Baden, d. 22 July 1863.“ Robert Schumann hatte das Lied ohne Opuszahl in einer Sammlung von Kinderliedern Hoffmann von Fallersleben veröffentlicht; vgl. **33**.

**43** Clara Schumann, Brief an Julius Schubert

Robert-Schumann-Haus 12174-A2

Am 27. Mai 1869 bat Clara Schumann das Verlagshaus um sämtliche dort erschienene Originalkompositionen ihres Mannes: „würden Sie wohl so freundlich sein mir einmal von den meines Mannes bei Ihnen erschienenen Compositionen ein Exemplar zu schicken? (arrangierte Sachen nicht, nur von den Originalwerken.) Es ist mir fast Alles ausgegangen, und wäre ich Ihnen sehr verpflichtet für Erfüllung meiner Bitte.“ Ein Verlagsmitarbeiter versah den Brief oben mit der Aufschrift „Was soll ich senden?“, Verlagsinhaber Julius Schubert antwortete mit der Notiz „Die Bettelei hört nicht auf! Schubert [Unterschrift]“.

**44** Geschäfts Rundschreiben zum Tod Julius Schuberts 1875

Robert-Schumann-Haus 12215,1-A3

Die Witwe Bertha Schubert geb. Praeger (\*1823) schrieb: „Leipzig, im Juli 1875. Ich entledige mich der traurigen Pflicht, Sie von dem am 9. Juni d. J. erfolgten Tode meines Gatten des Buch- und Musikalienhändlers J. Schubert Firma: J. Schubert & C<sup>o</sup>. in Kenntniss zu setzen. Zugleich beehre ich mich, Ihnen die Anzeige zu machen, dass ich das Verlags-Geschäft meines seligen Gatten für meine eigene Rechnung übernommen habe und fortführen werde.“